

Maturfeier 2022

Liebe Maturand*innen
Liebe Eltern und Angehörige
Liebe Kolleginnen und Kollegen
Sehr verehrte Gäste

Für einmal ist alles anders: Die Maturitätsfeier findet an einem Dienstag, und nicht wie üblicherweise an einem Mittwoch, statt und ab morgen ist der reguläre Unterricht für die 1.-5. Klassen eingestellt und die KKN im Ausnahmezustand, kaum sind Sie weg. Das muss wohl damit zu tun haben, dass wir mit Ihnen heute einen ganz besonderen Jahrgang verabschieden!

Dass Sie besonders *kreativ* sind, haben Sie u.a. mit Ihren Motto-Tagen bewiesen, welche originelle Titel trugen und einen willkommenen Farbtupfer in der letzten Woche Ihres Schulalltags darstellten. Während der Motto-Woche hatte ich das Gefühl, dass Sie mit der Wahl Ihrer Mottos eine typische Schulkarriere an der KKN nochmals im Schnelldurchgang darstellen wollten. Angefangen mit dem «first day at school», Ihrem ersten Schultag an der Kanti Küssnacht vor 4 oder 6 Jahren (im Einzelfall vielleicht auch vor 5 oder 7 Jahren), obwohl Sie damals wohl kaum mit dem orangen «Chindsgi-Bändel» und dem farbigen Thek am Rücken unterwegs waren, sondern sich bestimmt schon ganz gross und erwachsen fühlten als neue Schüler*innen am Gymi!

Am zweiten Tag dann das Motto «Bünzli», mit welchem Sie entweder zeigen wollten, wie schnell man am Gymi zum Spiesser, zur Streberin, wird – oder aber, wie Sie uns Lehrpersonen erlebten. Weiter ging es mit dem «anything but a backpack»-Tag, an dem Ihrer Fantasie keine

Grenzen gesetzt waren und Sie Ihre Schulsachen in Schubladen, Katzenkistchen, Schubkarren, Blumentöpfen, Körben, Pfannen usw. heranschleppten. Schön, dass die KKN Sie in den vergangenen Jahren so viel Kreativität gelehrt hat – das hat uns doch sehr gefreut!

Dass Sie wegen der vielen Prüfungen oft «rot» (so das Motto des vierten Tages) sahen, können wir gut verstehen. Korrigiert wird ja nach wie vor meist mit rot. Aber wie Sie im Bildnerischen Gestalten oder auch im Literaturunterricht bestimmt gelernt haben, steht die Farbe auch für Leidenschaft, für Lust, Liebe und Herzblut – ich bin mir sicher, *das* war es, was Sie damit zeigen wollten.

Und dass man sich nach vier bis sechs Jahren an der Schule «alt» (der Titel des letzten Motto-Tages) fühlt, das ist eine Tatsache. Sie sind im besten Sinne «gereift», eben «maturus» oder «matura» fürs Leben – oder wie es im Bildungsartikel des Maturitätsanerkennungsreglements heisst – für das Hochschulstudium und für anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft.

Bleiben wir doch aber für einen Moment bei den Mottos. Mottos sind wieder «in». Während wir einander in Ihrem Alter noch sogenannte Sinnsprüche wie «Mach' es wie die Sonnenuhr / zähl' die heit'ren Stunden nur» in unsere Poesiealben schrieben (so nannten wir diese Bücher, welche wir in der Klasse und unter Freund* innen herumreichten), reden wir heute von Mottos. Auf den Euis der Schüler*innen stehen da so Sachen wie «Be yourself or be nobody» und Ihre Instagram-Accounts werden begleitet von Mottos wie «laughter is timeless, imagination has no age and dreams are forever».

Woher rührt diese Lust, allem und jedem ein Motto aufzusetzen, diese Sehnsucht nach einem Leitsatz, der uns durch den Alltag führt? Weshalb brauchen wir Mottos? Was bedeuten sie? Und was bewirken sie?

Mottos sind einfach. Sie geben uns einen einfachen Weg vor, wie wir uns in der komplexen, vernetzten Welt mit der täglichen Informationsflut zurechtfinden können. «Don't dream your life, live your dreams.»

Waren es früher vielleicht eher noch religiöse Leitsätze wie die alttestamentarischen 10 Gebote oder das Gebot der Nächstenliebe im Neuen Testament, die uns lenkten, sind es heute oft Allgemeinplätze. Mottos als Lebenshilfen, die wir uns interessanterweise selbst vorgeben und sogar in unsere Haut ritzen, damit wir für immer und in alle Ewigkeit daran erinnert werden, jedem Tag die Chance zu geben, der schönste unseres Lebens zu werden.

Das Wort Motto kommt vom italienischen *motto*, das so viel wie Denk- spruch oder Wahlspruch heisst und das wiederum entweder vom altfranzösischen *mot*, Wort, abstammt oder aber vom lateinischen *muttum*, «Muckser». Es handelt sich dabei also um nichts mehr als um eine Äusserung (eine Bedeutung des lat. *muttum* ist auch «Grunzer», und damit ist doch eigentlich schon alles gesagt).

Dass es mit Einfachheit nicht getan ist und dass simple Losungen selten Lösungen sind, das haben Sie in den vergangenen zwei Jahren der Pandemie mehrfach erfahren. Auch hier haben diverse Gruppierungen der Massnahmengeegner versucht, die Masse mit einfachen Slogans aufzurütteln. Denn das Denken ist anstrengend, es ist unbequem und macht müde.

Nun, da Sie, liebe Maturand*innen, die Schule verlassen und das grosse weite Nichts eines Zwischenjahrs, des Militärdiensts oder eines Studiums vor sich haben, sind Sie vielleicht versucht, einem simplen Motto zu folgen.

Wenn die vergangenen 4 oder 6 Jahre Sie aber etwas gelehrt haben, dann hoffentlich, dass Sie kein Motto brauchen, um Erfolg zu haben auf Ihrem weiteren Bildungsweg und ein sinnstiftendes und sinnhaftes Leben zu führen.

Sie haben viele fachliche Kompetenzen erworben, haben im Geschichtsunterricht gelernt, wie leicht pervertierbar Sätze wie «Arbeit macht frei» sind. Sie haben in Englisch bei der Lektüre von 1984 mit Schaudern die manipulative Kraft von Slogans wie «War is peace. Freedom is Slavery. Ignorance is strength.» festgestellt. Sie haben erfahren, wie leicht sich eine Phrase wie Darwins «survival of the fittest» uminterpretieren lässt und wie dünn die Grenze zwischen News und Fake News ist. Kurzum: Sie haben das Denken gelernt, haben Ihr Denken durch unzählige Lektionen Fachunterricht geschärft. Oder wie die Philosophin Barbara Bleisch es ausdrückt: Sie haben sich den «Risiken im Denken: den Abgründen, die sich auftun, wenn wir radikal hinterfragen, und dem Ungewohnten, das sich einstellt, wenn wir gedanklich die Seite wechseln» gestellt.

Ich hoffe überdies, dass Sie nebst dem kritischen Denken gelernt haben, kreative Problemlösungen zu finden, die Zusammenarbeit mit anderen zu suchen und sich treffend auszudrücken. Mit diesen 21st century skills bzw. überfachlichen Kompetenzen nach dem 4K-Modell ausgestattet, benötigen Sie kein Motto; Sie haben alles, was es braucht, um den

Bildungsartikel des Maturitätsanerkennungsreglements zu erfüllen. Oder wie ich es eingangs gesagt habe: Sie sind reif.

Sie sind reif und folgen nicht blindlings irgendeinem Leitspruch, der Ihr T-Shirt oder ein Demonstrationsplakat ziert. Nutzen Sie die Kraft des Denkens und gehen Sie Ihren eigenen Weg als unabhängig denkende und selbständig agierende junge Erwachsene – mit Empathie für Ihre Mitmenschen, mit Herz und Geist.

Und sollten Sie doch mal «lost» sein und ein Motto brauchen, gebe ich Ihnen zum Schluss eines mit auf den Weg: «I love KKN» – inzwischen auch als Hashtag auf Instagram, der am Anwachsen ist, aber noch nicht ganz «trendet».

Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute für Ihre zukünftige Reise! Nach dieser Feier sind Sie nicht mehr Maturi und Maturae, sondern Alumni und Alumnae der Kanti Küsnacht!

Auf Wiedersehen!